

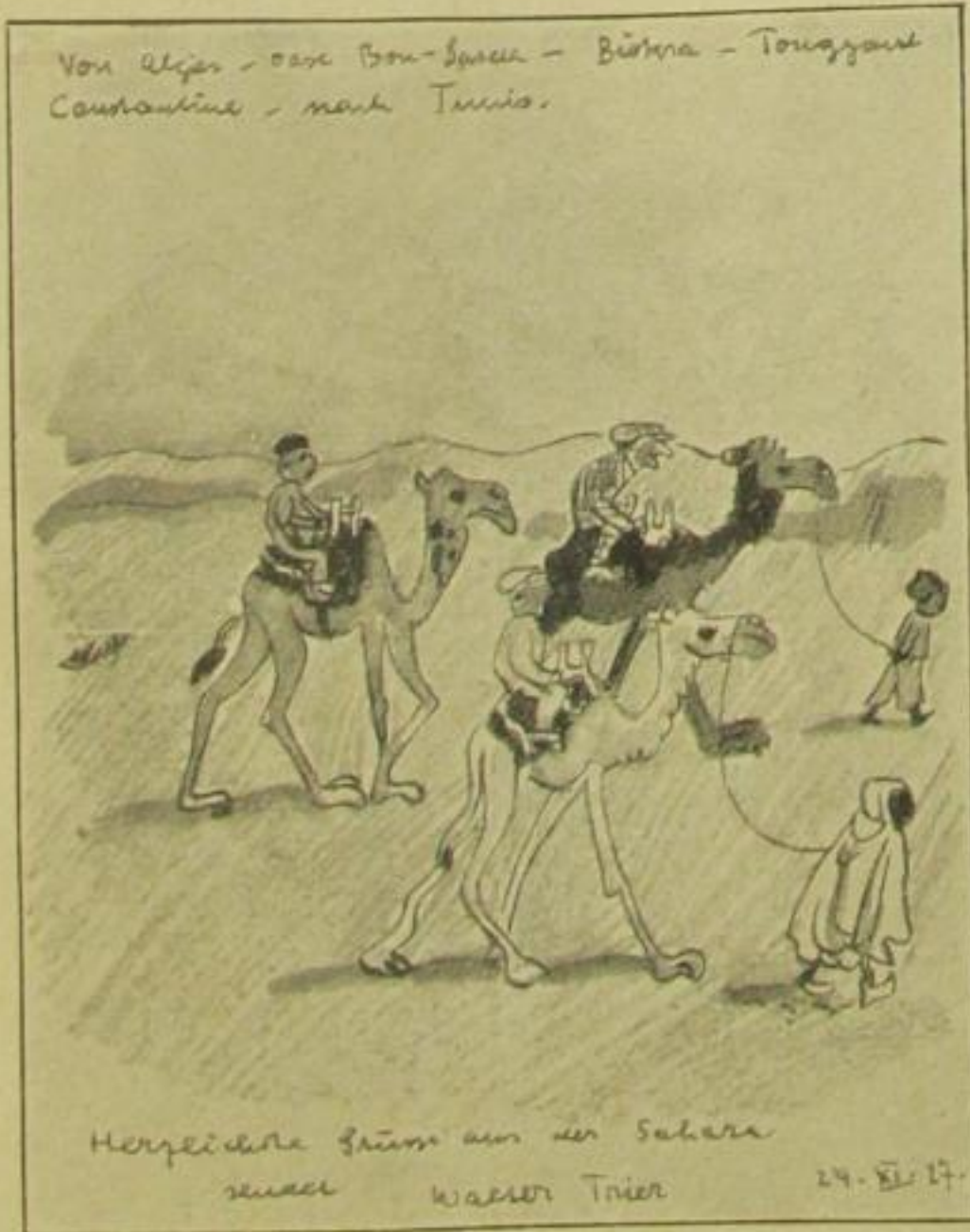
Sehr geehrtes, gnädiges Fräulein!

Lang, lang ist's her, seitdem ich Sie das letzte Mal gesehen habe. Aber noch "klingt" in mir die Gewissheit nach, das "Scherzo" der Verheißung, in Ihren Augen verriet es mir, ich habe Ihre Sympathie erzwungen. Das "Forté" meiner Begeisterung steigerte sich zum "Forté fortissimo", als ich das "Thema" Ihres Herzens zu erkennen glaubte. O Angebetete, werden Sie die "Variation" zur "Melodie" meiner Liebe! Dann werden wir gemeinsam das "Opus" der Freude erleben. Wir werden die "Tonleiter" der Seligkeit erklettern, und "lebhaft bewegt" zum glücklichen "al Fine" gelangen. Ach sagen Sie mir teuerste "Au-Ton"-ia, daß Sie mich lieben, und die "Overture" unserer Liebe kann "erklingen". O sagen Sie es mir, Violschlüssel "meiner Muse", "Kontrapunkt" meiner Sehnsucht, lassen Sie das "Piccicato" Ihres Seins "klingen", damit mein Leben fernerhin kein "Trauermarsch" werde. Doch ich weiß ja, Sie lieben mich, denn das "Tremolo" der Liebe daß Sie ausstrahlen, verstehe ich zu leiten. Sagen Sie mir einen "Ton", so singt Ihr Eberhard zu Ihren Füßen. Das "Vüett" unserer Leidenschaft kann "ertönen". Ach Teuerste,

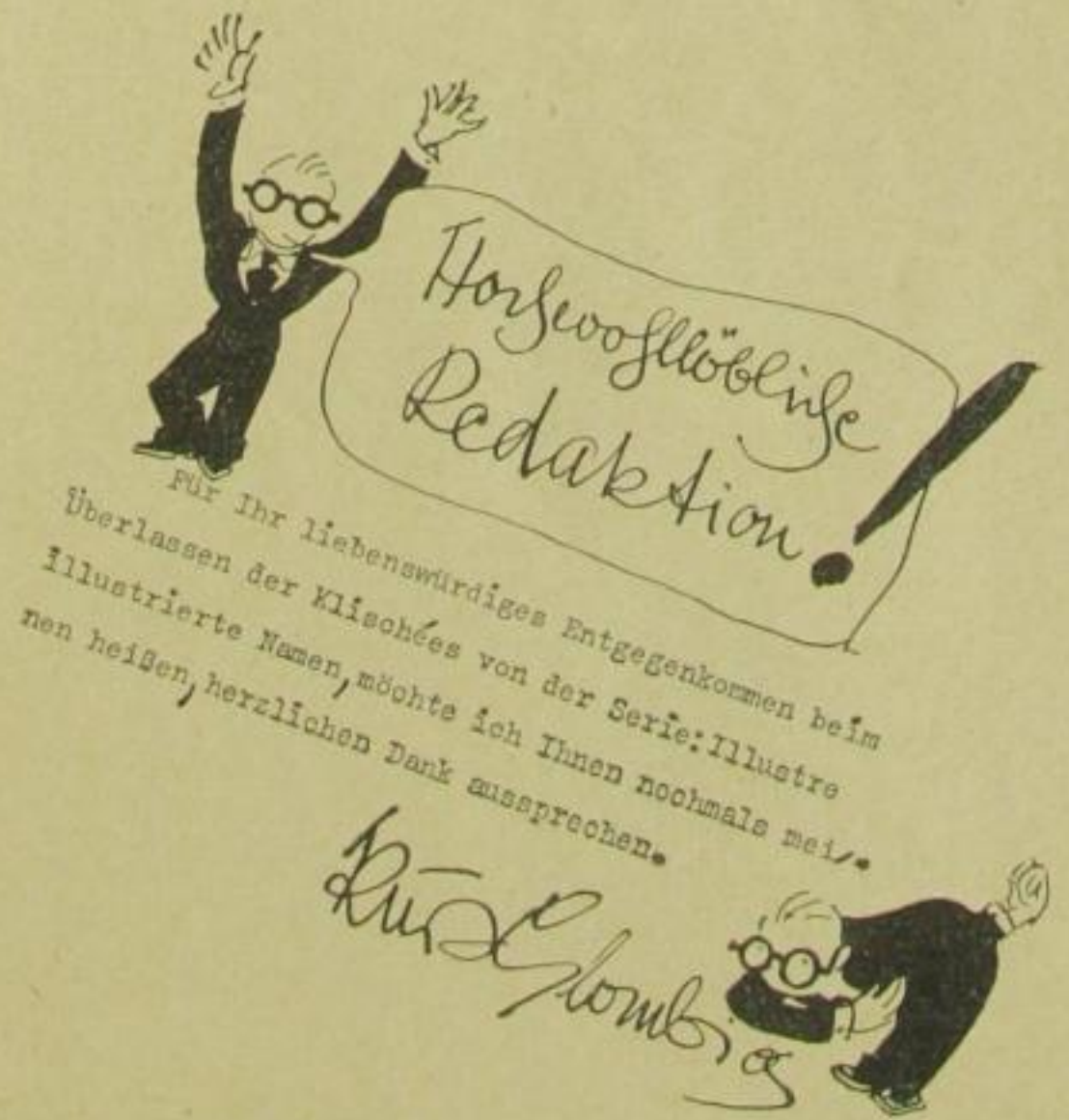
Wenn dieses in Erfüllung geht, wie frei ich mich, wie frei ich mich, Ich liebe dich,
 Bis dahin, singt in einem fort

Liebesbrief eines Musikers

Ihr glücklicher Eberhard



Gruß Walter Triers aus der Sahara



Ein Zeichner schreibt an eine Redaktion